

*Eryngium campestre* (Mannstreu) fressen, sind echte Steppentiere, nämlich *Hesychia laeta* und *Hyala punctum*. Auch sie sind keineswegs überall anzutreffen, wo ihre Futterpflanze vorkommt.

Unter der großen Zahl der Kleinschmetterlinge oder Motten gibt es nicht wenige, die an trockenwarme Stellen gebunden sind. Wenn auch über ihre Gesamtverbreitung noch wenig bekannt ist, darf doch angenommen werden, daß es sich auch bei ihnen um Steppenarten im engeren oder weiteren Sinne handelt. Besonders interessant war der Fund eines „Wicklers“ (Familie *Tortricidae*) mit noch unbekannter Lebensweise der Raupe vor einigen Jahren am heißen Südhang des Bisamberges oberhalb von Langenzersdorf bei Wien, da er bis dahin nicht nur aus Österreich unbekannt war, sondern bisher überhaupt nur an ganz wenigen Stellen gefunden wurde. Wie schon sein wissenschaftlicher Name *Epibactra sareptana* H. S. erkennen läßt, ist er bei Sarepta an der Wolga entdeckt worden; sonst ist er nur noch von ein oder zwei Stellen Ungarns bekannt geworden.

Die Steppenarten Niederösterreichs sind, da sie großen Teilen Europas fehlen, von

besonderem Interesse auch für Wissenschaftler und Naturfreunde aus unseren westlichen und nördlichen Nachbarstaaten. Es muß daher mit zu den Aufgaben des Naturschutzes in Niederösterreich gehören, sie für die Zukunft zu erhalten, was aber nur möglich erscheint, wenn ihre Lebensräume geschützt werden. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß es in den letzten zehn Jahren gelungen ist, die im Hinblick auf Steppenarten unter den Pflanzen und Kleintieren wertvollsten Areale Niederösterreichs unter Naturschutz zu stellen, zum Teil sogar durch Ankauf. Die Sandsteppe bei Oberweiden im Marchfeld, die Hainburger Berge an der Porta hungarica, die Fischawiesen und eine Schottersteppe im südlichen Wiener Becken sowie der Glaslauterriegel, der Heferlberg, der Eichkogel und die Perchtoldsdorfer Heide an der Thermenlinie sind jene Naturschutzgebiete, in denen fast sämtliche Steppenarten Niederösterreichs unter den Pflanzen und Kleintieren vorkommen. Die Erhaltung dieser Areale wird daher auch in Zukunft eine Aufgabe des niederösterreichischen Naturschutzes von mehr als bloß lokaler Bedeutung darstellen.

## Naturschutz — Jugend — Schule

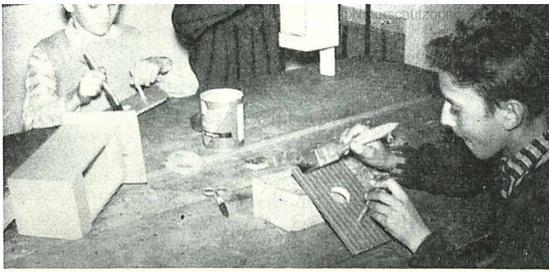
Von Alois Reismann

Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 26. November 1959: An alle Landes- und Stadtschulräte (Stadtschulrat für Wien), Direktionen der Zentrallehranstalten und Direktionen der Bundeserziehungsanstalten:

„Aus gegebenem Anlaß werden die Landesschulbehörden und die Direktoren aller Schulen auf die große Bedeutung hingewiesen, die der Naturschutz für die Erhaltung der Schönheit unserer Heimat hat. Es wären die Direktoren und Schulleitungen daher neuerlich anzuweisen, dafür Sorge zu tragen, daß bei jeder sich im Unterricht ergebenden Gelegenheit die Jugend zu aktiver Pflege des Naturschutzes angeleitet wird. Dies soll insbesondere darüber hinaus bei Wandertagen und Schullandwochen

geschehen. Es bestehen auch keine Bedenken, wenn besonders am Naturschutz interessierte Lehrer, vor allem der Fächer Naturgeschichte, Geographie, aber auch Deutsch und Leibesübungen, etwa in Form freier Arbeitsgemeinschaften außerhalb der unterrichtlichen Tätigkeit Schüler und Schülerinnen, die für aktive Naturschutzarbeit zu begeistern sind, in diese Arbeit einführen. Einer solchen Betätigung wird insbesondere im Interesse einer planvollen und sinnvollen Freizeitgestaltung in den kommenden Jahren gesteigerte Bedeutung zukommen.“

Schon viele Jahre vor dem Erscheinen dieses Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht gab es in Niederösterreich an mehreren Schulen sehr rege Tätigkeit auf



wnload unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)

dem Gebiete der Pflege des Naturschutzes. Besonders in Mödling fanden sich einige Lehrkräfte, die eine Erziehung zum Naturschutz und praktische Naturschutz Tätigkeit als eine wesentliche Erziehungsaufgabe in unserer Zeit ansahen.

Die Tatsache, daß unsere natürlichen Lebensgrundlagen täglich mehr angenagt und eingeengt werden, bestätigt zweifellos die Notwendigkeit der weitesten Verbreitung des Naturschutzgedankens.

Und besonders die Jugend ist es, die in diesem neuen Geist erzogen werden muß: Erziehung zur ganzheitlichen Schau, zur Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit, zu echter Gemeinschaft. Die Jugend von heute muß und will mit den wahren Zuständen vertraut gemacht werden, um in späteren Jahren den Weg gehen zu können, der für die ganze Menschheit die geringsten Übel in sich birgt.

Wie wird nun das Gedankengut des Naturschutzes am wirkungsvollsten an die Jugend herangebracht? — Dieses Kennenlernen der Naturschutzprobleme darf keineswegs rein unterrichtsmäßig vor sich gehen. Es soll vielmehr ein allmähliches und ungezwungenes Hineinwachsen in die Naturverbundenheit sein. Durch naturkundliche Wanderungen und Lager reiht sich ein Naturerlebnis an das andere; durch das Anfertigen und Aufstellen von Futterhäuschen und Naturschutztafeln, durch das Pflanzen von Bäumen und durch Säuberungsaktionen in der Landschaft folgt eine Naturschutztat der anderen; durch Lektüre, Vorträge und Diskussionen schließt sich eine Erkenntnis an die andere. Ganz unbewußt hat der jugendliche Freude daran gewonnen, er ist begeistert, ja, er hat sogar ein Ideal gefunden.

Gibt es für uns Lehrer und Erzieher eine schönere und edlere Aufgabe?

---

Von oben nach unten:

Bild 1: Beim Bau von Nistkästchen

Bild 2: Anfertigung von Naturschutztafeln

Bild 3: Wir helfen Aufforsten unter Anleitung des Försters

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reismann Alois

Artikel/Article: [Naturschutz - Jugend - Schule. 33-34](#)